




Medienberichte Anlass BR Maurer(1/2)

 **Bundesrat Ueli Maurer** ^{252, 12.11.2011}
Öffentl. Anlass am 16.11.11 in Hombrechtikon
«Die Zukunft unserer Schweizer Armee»

- Wie sieht der oberste Verantwortliche unserer Armee die Zukunft?
- Wie beurteilt er eine mögliche Abstimmung über die Allgemeine Wehrpflicht?
- Wie lauten seine Planungen? Wie beurteilt er das politische Umfeld?
- Was darf die Truppe in den kommenden Jahren erwarten?

Datum/Zeit: Mittwoch, 16. November 2011, Eintritt frei
19.30 – 20.30 Uhr, anschliessend Aperitif

Ort: Gemeindesaal Blatten, 8634 Hombrechtikon

Anlass organisiert von der Offiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer
EP94722szA

Ueli Maurer spricht zum Thema Armee ^{252, 16.11.2011}

HOMBRECHTIKON. Wie sieht der oberste Verantwortliche die Zukunft der Schweizer Armee? Diesen und weiteren Fragen stellt sich Bundesrat Ueli Maurer an einem Anlass der Offiziersgesellschaft.

Der Offiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer ist es gelungen, Bundesrat Ueli Maurer (SVP) als Referenten für den letzten Anlass in diesem Jahr zu gewinnen. Die Veranstaltung ist öffentlich und findet heute Mittwoch von 19.30 bis 20.30 Uhr im Gemeindesaal Blatten in Hombrechtikon statt. Vielfach wird für das Jahr 2011 in der staatspoliti-

schen Auseinandersetzung eine Trendwende zugunsten der Armee festgehalten. Die Abstimmung für die Heimabgabe der persönlichen Waffe wurde gegen alle Voraussagen deutlich gewonnen.

Sicherheit ist wichtig

Die ETH-Umfrage zur Sicherheit 2011 zeigt wieder markant aufwärts, was die Akzeptanz der Armee betrifft. Nicht zuletzt bei den 20- bis 29-jährigen Schweizerinnen und Schweizern hat diese in letzter Zeit stark zugelegt. Auch die Neutralität und das Bekenntnis zu einer eigenständigen Schweiz behalten ihren Stellenwert.

Positive Signale setzte auch das Parlament, welches sich für einen Armeebe-

stand von 100000 Mann und einen jährlichen Finanzplafond von 5 Milliarden Franken einsetzt. Gute Rückmeldungen kommen auch aus der Truppe.

All das bildet den Hintergrund für die Veranstaltung mit Bundesrat Ueli Maurer. Am Anlass mit dem obersten Armeechef soll verschiedenen Fragen auf den Grund gegangen werden: Wie sieht der oberste Verantwortliche unserer Armee die Zukunft? Wie beurteilt er eine mögliche Abstimmung über die allgemeine Wehrpflicht? Wie lauten seine Planungen? Wie beurteilt er das politische Umfeld? Was darf die Truppe in den kommenden Jahren erwarten? (e)

Mittwoch, 16. November, 19.30 bis 20.30 Uhr, anschliessend Aperitif, Gemeindesaal Blatten, Hombrechtikon.

Medienberichte Anlass BR Maurer(2/2)

ZÜRCHER-ZEITUNG BEZIRK HOHEN
FREITAG, 19. NOVEMBER 2011

ZÜRICHSEE 3

«Wir brauchen die beste Armee der Welt – das meine ich ernst!»

HOMBRECHTIKON. Der Blattensaal hatte am Mittwochabend hohen Besuch. Bundesrat Ueli Maurer informierte in einem einstündigen Referat über die Zukunft der Schweizer Armee.

MARCO MURER

Bundesrat Ueli Maurer (SVP) schien motiviert zu sein. Er nahm gleich zwei Treppenstufen auf einmal, als er zum Rednerpult im Hombrechtiker Blattensaal schritt. Der Offiziengesellschaft Zürichsee rechtes Ufer (OGZrU) war es gelungen, den Vorsteher des Departements Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) nach Hombrechtikon zu holen, wo er über die Zukunft der Schweizer Armee referieren sollte. Das Publikum bestand denn auch zu einem Grossteil aus hochgradigen Armeeangehörigen wie Divisionären, Brigadiers oder Obersten.

Bevor Maurer aufstieg, wie es um die Armee steht, begrüßte Hombrechtikons Gemeindepräsident Max Baur (FDP) die Anwesenden und sang gleich ein Loblied auf seine Gemeinde. Hombrechtikon sei zwar von den Finanzen her eine ntypische Goldküstengemeinde. Jedoch seien hier Landwirtschaft, Gewerbe und Vereinwesen intakt. «Und das für hümpige 119 Steuerprozent», sagte Baur.

Es gibt Bedrohungen

Er kenne Hombrechtikon vor allem von der Aussicht vom Bachtel her, meinte Ueli Maurer zu Beginn seines Vortrags. «Ich besuche hier auch oft die Operette», sagte er. Seit 25 Jahren sei die Akzeptanz der Armee nie grösser gewesen als jetzt. Dies habe eine Umfrage der ETH Zürich ergeben. «Das ist natürlich positiv», sagte Maurer. Er gehe davon aus, dass dieses Grundbekenntnis zur Schweizer Armee noch steigen dürfe.

Heutzutage gebe es durchaus Bedrohungen für die Schweiz. Maurer meinte damit die Verschuldungskrise im EU-Raum, die zu sozialen Unruhen führen könnte, die Aufrüstung, Terrororganisationen und Staaten, die im Besitz von Massenvernichtungswaffen sind. «Wenn zum Beispiel am Flughafen Zürich-Kloten eine Terrorwarnung eingeht, reicht die Polizei alleine nicht aus. Dann muss die Armee innert Kürze verfügbar sein», sagte Ueli Maurer.

Baustellen sind terminiert

Doch momentan sei die Armee eine grosse Baustelle. «Vor allem im Logistikbereich, bei den EDV-Anlagen und in Sachen Rekruten- und Kadernausbildung sind Reformen nötig», sagte der VBS-Chef. «Wir brauchen drei Jahre, um diese Bereiche zu stabilisieren.»

Der Ständerat und die sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats haben sich für einen Sollbestand von 100000 Mann und für ein Budget von 5 Milliarden Franken ausgesprochen. Diese Mittel müssten auch ausreichen, um 22 neue Kampfflotts zu finanzieren. Ueli Maurer hatte den Eindruck, dass die Kampfflotts in der Bevölkerung für mehr Diskussionen sorgen als die Armee selber. «Es ist aber nur eines von vielen Projekten der neuen Armee», sagte Maurer. 2013 soll das Parlament darüber abstimmen. «Es ist eigentlich eine Abstimmung für oder gegen die Armee», stellte Maurer klar. Es sei anzunehmen, dass von linker Seite das Referendum ergriffen werde. Damit werde das Kampfflotts-Projekt automatisch auf Eis gelegt. Bundesrat Maurer jedoch sagte, er sei überzeugt, die Abstimmung zu gewinnen.

Wegweisende Abstimmung

Wichtig sei, dass jeder Wehrpflichtige eine ganze Rekrutenschule (RS) absolviere und dass die Kadernausbildung verlängert werde. Momentan gehen Rekruten schon nach nur sieben Wochen in die Unteroffizierschule.

«Wir brauchen die beste Armee der Welt. Das meine ich ernst», sagte Maurer. Die Armee müsse innert kurzer Zeit mobilmachen können. Denn der Zweck bleibt der Gleiche: Abwehr eines militärischen Angriffes. Ein solcher Angriff könne aber künftig eine ganz andere Form haben. In der anschliessenden Diskussion fiel das Stichwort Cyber-War. Dabei schliesst sich jemand in das EDV-System des Feindes ein, um an geheime Daten zu kommen oder das System lahmzulegen. «In Sachen Schutz vor Cyber-War», sagt Ueli Maurer, «gehören wir europaweit zu den Besten.»



«Die Armee ist eine Baustelle.» Bundesrat Ueli Maurer referierte am Mittwochabend im Hombrechtiker Blattensaal. Bild: Marco Murer